

Wissenstransfer mittels innovativer Ausstellungen

„Tell Genderes“, „Rebuild Palmyra?“, „LINK“ und „STAYIN‘ ALIVE“ – vier Ausstellungen, die thematisch kaum unterschiedlicher sein könnten. Und doch haben sie eins gemeinsam: Sie sind als studentische Projekte aus dem preisgekrönten Lehrkonzept „Mediale Ausstellungsgestaltung“ hervorgegangen.

Wer in den Sommermonaten 2021 den Turm zur Katz in der Konstanzer Altstadt besuchte, betrat die Räume des fiktiven „Instituts für mediale Pandemieforschung“ und damit die Ausstellung „STAYIN‘ ALIVE“. Besucher*innen erlebten dabei eine Reise durch die Pandemiegeschichte. In vier Räumen wurden die Wechselwirkungen zwischen medizinischer Forschung, Politik und Gesellschaft und dem aktuellen beziehungsweise vergangenen Pandemiegeschehen beleuchtet – von COVID-19 über die spanische Grippe bis zur antiken Pest.

Bis ins Detail durchdachte Gesamtkompositionen

Die Form der Präsentation und Wissensvermittlung: durch die Verwendung neuer Medien alles andere als gewöhnlich

und antiquiert. Hierzu gehörten interaktive Informationstafeln genauso wie Augmented Reality (AR), das Anreichern der Wirklichkeit durch digitale Inhalte. So konnten zum Beispiel die Wandportraits namhafter Mediziner per AR zum Leben erweckt werden, um ihnen Fragen zu stellen und sich spielerisch über Meilensteine der epidemiologischen Forschung zu informieren. Andernorts konnten Besucher*innen auf einer digitalen Pinnwand die eigenen Gedanken zu bestimmten Themen kundtun und so Teil der Ausstellung werden.

Bereits bei den vorherigen Ausstellungen waren die Interaktion zwischen Besucher*innen und Exponat sowie das Experimentieren mit Präsentationsformen zentrale Elemente. In „Rebuild Palmyra?“ konnten Besucher*innen zum Beispiel die vom IS in Syrien zerstörte Kulturstätte per AR auferstehen lassen. Die Ausstellung „LINK“ beschäftigte sich

Pressemitteilung
zum Landeslehrpreis



– t1p.de/r83tw

INSCHAFTEN SOLLEN GEÄUSSERT HABEN,
CHOLERA DURCHMACHEN WOLLTEN,
DIE INJEKTION, SO SCHMERZHAFT UND
DIESELBE GEWESEN. <<

aus Ägypten, 01.02.1893



„Ich hatte bei der Konzipierung und Umsetzung von ‚STAYIN ALIVE‘ nicht das Gefühl, mich als Studentin beweisen zu müssen. Ich habe mich vielmehr als Mitarbeiterin gesehen, deren Meinung das gleiche Gewicht hat wie die der anderen. Wir haben alle auf Augenhöhe zusammengearbeitet, egal ob Student*in, Doktorand*in oder Dozent*in.“

Samar Abed

Informatik-Studentin an der Universität Konstanz
und Beteiligte bei der Umsetzung
des Ausstellungsprojektes „STAYIN‘ ALIVE“

mit dem Thema künstliche Intelligenz und gewährte mithilfe multimedialer Exponate Einblicke in das „Gehirn“ eines Computers. Doch der Einsatz neuer Medien allein war es nicht, der die studentischen Ausstellungen zu etwas Besonderem machte. Hinzu kamen die ausgeklügelten Gesamtkonzepte, die bis ins Detail durchdacht wurden – von der inhaltlichen Ausarbeitung über die innenarchitektonische Gestaltung bis hin zur Klangkulisse in den Ausstellungsräumen.

Ein Hochschul- und Fächer- übergreifendes Gemeinschaftsprojekt

Ermöglicht wurde und wird diese Professionalität durch eine in dieser Form einzigartige Lehr-Kooperation verschiedener Fachrichtungen, deren Initiator Stefan Hauser, Professor für Mediterrane und Vorderasiatische Archäologie an der Universität Konstanz, war. „Er brachte den Stein 2013 ins Rollen, als er mich fragte, ob wir gemeinsam mit Studierenden eine Ausstellung auf die Beine stellen wollen“, berichtet Harald Reiterer, Professor für Mensch-Computer Interaktion an der Universität Konstanz, und fährt fort: „Ich war sofort begeistert. Da ich bereits Ausstellungserfahrung hatte, war mir jedoch

auch klar, dass unser Team jemanden bräuchte, der etwas von Architektur und Kommunikationsdesign versteht.“

An dieser Stelle kam Eberhard Schlag ins Spiel, Professor für Architektur und Design an der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) und Partner des renommierten Ateliers Brückner, das weltweit Architekturen für Ausstellungen und Museen konzipiert und gestaltet. So startete das Lehrkonzept zunächst als Kooperation zwischen den Fachrichtungen Architektur und Kommunikationsdesign sowie Informatik und Geschichte, und es entstand 2014 die erste Ausstellung „Tell Genderes“. Spätere Ausstellungen erhielten zusätzliche Unterstützung durch Studierende und Lehrende der Fachrichtung Musikdesign der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

In vier Semestern zur professionellen Ausstellung

Für die etwa 70 Studierenden, die pro Zyklus an dem Lehrangebot teilnehmen, erstreckt sich der Weg zur Ausstellung über vier Semester. Zwei Jahre also, in denen sich die Ausstellungslaien zunächst die Grundlagen zeitgemäßer Ausstellungsgestaltung aneignen müssen,



Prof. Dr. Harald Reiterer lehrt seit 1997 als Professor für Mensch-Computer-Interaktion am Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft der Universität Konstanz. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit beinhaltet die Entwicklung und Erprobung multimodaler Interaktionskonzepte für Mobile Computing und Mixed Reality, unter anderem im Kontext von Ausstellungen und Museen.

Webseite
„Mediale
Ausstellungs-
gestaltung“



– mediale-ausstellungsgestaltung.de



Prof. Eberhard Schlag studierte Architektur an der Universität Stuttgart sowie am Illinois Institute of Technology (IIT) in Chicago. Seit 2010 lehrt er als Professor an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz, wo er das Lehrgebiet Architektur und Design vertritt. Er ist außerdem Partner und Mitglied der Geschäftsleitung im Stuttgarter Atelier Brückner.

„Uns war es wichtig, dass die Besucher*innen nicht einfach mit Informationen beliefert werden, sondern dass in gewisser Weise eine aktive Auseinandersetzung mit den Ausstellungsinhalten und ein Austausch stattfinden.“

Marlee Priesmeyer

Architektur-Studentin an der HTWG und Teil der studentischen Organisationsleitung von „STAYIN' ALIVE“

um dann ein eigenes Projekt zu entwickeln und zu realisieren. „Das ist gelebte Interdisziplinarität. Dafür braucht es Mut – sowohl bei den Studierenden als auch bei den Lehrenden“, so Eberhard Schlag. „Die Beteiligten sind gezwungen, über ihren Tellerrand hinauszuschauen und sich auf andere Denk- und Sichtweisen einzulassen – letztendlich ein großer Gewinn für alle.“

Gerade zu Beginn eines neuen Projektes kann dies jedoch schnell herausfordernd werden, zumal das Lehrkonzept den Studierenden ein hohes Maß an Eigenverantwortung abverlangt. „Wir als Lehrende greifen nur sehr bedächtig ein und geben den Studierenden große Freiheiten. Das ist natürlich ein hoher Anspruch an die Studierenden. Alles muss

eigenständig koordiniert werden – Gestaltung und Organisation der Ausstellung selbst, aber auch Dinge wie Sponsoring und Marketing“, erklärt Harald Reiterer. Sind diese Herausforderungen erst gemeistert, steht als Ergebnis vor allem eins: eine eigene Ausstellung mit hohem Identifikationswert für die Studierenden.

„Es war unsere Arbeit, die wir gezeigt haben. Zu sehen, wie sich am Ende alles zusammenfügt und etwas Großes und Gemeinsames entsteht, darauf waren meine Kommiliton*innen und ich richtig stolz“, bestätigt Samar Abed, Informatik-Studentin der Universität Konstanz, die an der Ausstellung „STAYIN' ALIVE“ mitgewirkt hat. Zum besonderen Ansporn fügt sie hinzu: „Normalerweise arbeite ich im Studium in erster Linie für Noten. In diesem Projekt ging es jedoch um mehr: um etwas Öffentliches, das andere informieren und begeistern sollte. Das gab mir nochmal eine ganz andere Motivation, meine Sache besonders gut zu machen.“

Begeisterung, die ansteckt

Wieviel Herzblut von allen Beteiligten in die Ausstellungen floss, spürten auch die Besucher*innen. Kein Wunder also, dass die Presse bisher durchweg positiv über die studentischen Projekte berichtete –

regional, deutschlandweit und teilweise sogar international, wie im Fall eines Fernsehbeitrags von Al Jazeera International zu „Rebuild Palmyra?“. Die Ausstellungen sind damit Lehrstücke in Sachen „innovativer Wissenstransfer“ und zeigen, wie akademische Lehre erfolgreich in die Gesellschaft ausstrahlen kann.

Das ist auch dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) nicht entgangen: Im Dezember 2021 wurde das Lehrkonzept „Mediale Ausstellungsgestaltung“ mit dem Landeslehrpreis geehrt, und so erhielten auch die beteiligten Dozent*innen die ihnen gebührende Anerkennung für ihr Konzept und Engagement. „Der Lehrpreis war für uns eine große Auszeichnung, für die wir dem MWK sehr dankbar sind. Er hat uns darin bestätigt, dass unser Lehrangebot etwas Einzigartiges ist, von dem nicht nur die Studierenden und wir als Dozierende profitieren“, resümiert Eberhard Schlag.

Bleibt also mit Spannung abzuwarten, wohin uns die kommenden Ausstellungsprojekte thematisch, gestalterisch und medial mitnehmen werden. Die Vorbereitungskurse und erste Planungen für die nächste Ausstellung sind bereits im vollen Gange.

ds.

